

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Heute stellten sich die ungarischen Zufuhren wieder in besserer Weise ein, doch konnte trotzdem der Bedarf nicht voll gedeckt werden. Es kamen unter anderem Gurken, Salat, Erbsen, ziemlich viel junger Zwiebel, auch schon große Kürbisse (zu P. 2.80 pro Stück) und frisches Weißkraut an. Uebrigens fanden sich heute auf dem Raschmarkt 3 Gärtner mit ihren Waren ein. Das zugeführte Frühobst stammt zummeist aus Ungarn. In Kirichen waren die Zufuhren sehr günstig, schwächer in Erdbeeren und Ribiseln. Die heimischen Obstproduzenten scheinen, durch die Höchstpreise vom Markt abgeschreckt, unter der Hand mit ihren Produkten ein viel besseres Geschäft zu machen als bei der Vermarktung.

In Bezug auf Eier ist heute eine kleine Erleichterung in der Situation eingetreten. Hoffentlich wird sie sich anhaltend erweisen. Bald dürfte auch wieder ungarische Ware in größerem Maßstab hereinkommen. Groß war heute die Fettstoffnachfrage, der die Großschlachtereien durch die Ausgabe von Salzspeck gerecht zu werden versuchte. In der Großmarkthalle brachte das Marktamt aus den Vorräten der Gemeinde mehrere tausend Pakete Kriegsmargarine auf den Markt. In der Viktualienhalle gab es annähernd 1800 Kilogramm Butter. Die Detailabgabe von Butter und Eiern (es kamen 80 Kisten zum Verkauf) besorgte die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft auf einmal, so daß nur ein einmaliges Anstellen notwendig war, um sowohl Butter als auch Eier zu erhalten. Hoffentlich wird dieser Verkaufsmodus, dem die Konsumenten großes Verständnis abgewannen, auch beibehalten. Für morgen erwartet die genannte Gesellschaft wieder eine Waggonladung Wäterspinat, den sie im Souterrainlokal der Viktualienhalle mit 40 Heller im großen und 48 Heller im kleinen abgeben wird.

Für den fleischlosen Tag standen heute geringfügige Angebote von Schaf- und Lammfleisch zur Verfügung. Die vorrätigen Weichwurstsorten waren alsbald vergriffen. Das Angebot an Fischen kam nur hinsichtlich der Seefische in Frage.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt beliefen sich auf 9 Waggons mit 479 Tonnen, darunter 195 Tonnen böhmisches, 164 Tonnen ausländisches Rindfleisch, 1 Waggon Innereien und 1 Waggon Lämmer aus Ungarn. Für den morgigen Fleischbedarf gelangten an die Fleischhauer einige hundert Viertel Rols- und böhmisches Rindfleisch zur Verteilung.

Die peripheren Märkte würden eine bessere Grünwarendotierung vertragen, weshalb es nicht nur angebracht wäre, auf eine gerechtere Verteilung der zugeführten Waren zu dringen, auch eine entsprechende Verteilung der Gärtnerezufuhren sollte Platz greifen.